

## "Auch Schattenseiten"

Wenn wir in dem vorstehenden Bericht auch über alles gelobt werden, so sind doch in unserem Orchester auch noch viele Schattenseiten zu beobachten. Zwar hat sich die Disziplin in letzter Zeit etwas gebessert, doch läßt noch manches zu wünschen übrig.

Da laufen wir bei Marschmusik (siehe Villmar) manchmal wie eine Herde Schafe durch die Gegend, da wird geraucht, sich laut untereinander unterhalten und so manch einer verpaßt den Anfang eines Stückes, weil er wegen des Unterhaltens gar nicht weiß, was aufgelegt wurde. In den Übungsstunden kommt man sich vor wie im Kindergarten. Von Pünktlichkeit, wenn man überhaupt in die Übungsstunde kommt, hält schon lange niemand mehr etwas und den Erklärungen und Erläuterungen des Dirigenten hört sowieso niemand zu. Es ist ja auch viel wichtiger, sich mit seinem Nachbarn zu unterhalten und ihm das Neueste zu erzählen.

Auch auf Rundschreiben und die darin gesetzten Termine reagieren die meisten nicht mehr. Bis zum 15. September sollten die Voranmeldungen für das Deutsche Turnfest 1978 in Hannover abgegeben werden. Aber noch nicht einmal die Hälfte hatt es nötig, seine Anmeldung abzugeben. Die kann sich ja unser Obmann selbst holen, werden sie alle sicherlich gedacht haben.

Zu größeren Reisen wird sich zunächst angemeldet, einige Tage später wieder abgemeldet, erneut angemeldet und kurz vor der Abfahrt wieder abgemeldet. Wie soll bei einem solchen Durcheinander eine ordnungsgemäße Organisation möglich sein.

Zu den Übungsstunden würde man am liebsten mit dem Moped bis in den Übungsraum hineinfahren.

Da stehen die Stahlrösser kreuz und quer vor dem Eingang, sodaß man den Übungsraum nur noch im Zick-Zack erreichen kann. Für was wurde eigentlich ein Parkplatz gebaut, oder ist es zuviel verlangt die 100 Meter einmal zu Fuß zu gehen? Auch die Ordnung im Übungsraum läßt viel zu wünschen übrig, sodaß sich schon einige unserer Angehörigen, die ja putzen müssen, beschwert haben. Da werden die Wassereimerchen als Abfalleimer benutzt, über die am Eingang liegende Fußmatte wird anscheinend ein großer Schritt gemacht, die Stühle kreuz und quer stehen gelassen, die Notentaschen und zum Teil sogar die Instrumente liegen im Raum herum, selbst die Notenständer werden von einigen nicht mehr zusammengeklappt, denn das bedeutet ja schon wieder Arbeit.

Das schlimmste Problem ist jedoch die Noten(un)ordnung. Was sich hier abspielt schreit direkt zum Himmel und der Ausdruck "katastrophal" ist noch eine goldige Bezeichnung. Jeder erhält von jedem Stück ein Notenblatt; doch wenn ein Stück aufgelegt wird geht es los: ich habe diese Noten nicht, die hat mein Nachbar (und der fehlt heute ausgerechnet), ich kann meine Noten nicht finden, ich habe sie zu Hause und so weiter und so weiter. Das geht so weit, daß manchmal bis zu 5 Mann auf ein Notenblatt blicken müssen. Ja selbst bei Auftritten ist es schon vorgekommen, daß ganze Stimmen keine Noten hatten und das Stück überhaupt nicht gespielt werden konnte. Höhepunkt war der Auftritt beim letzten Wertungsspiel in Bad Orb, als keiner der Flügelhornisten ein Notenblatt vom ausgelosten Pflichtstück hatte. Gedanken über seine Noten macht sich anscheinend keiner mehr und jeder verläßt sich auf den anderen.

So geht es nicht weiter, Freunde. Etwas mehr Ordnung muß schon in unsere Reihen einkehren, damit auch aus diesen Schattenseiten "Sonnenseiten" werden.

Gerhard Rompel